



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

299 (3.7.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204232)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 1. — woch. Nr. 10. —

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Vor einer Woche innerpolitischer Konflikte!

Während man vor acht Tagen am Beginn der Woche vollständig im Dunkeln tappte und die unermesslichen Auswirkungen des frevelhaften Anschlages auf Rathenau noch nicht überhauen konnte, hat im Laufe der Woche die Entwicklung eine ganz bestimmte Linie angenommen.

In diesen Forderungen zeigt sich unverhüllt der Wille zur klaren Befolgung des politischen Gegners. Man verlangt das Verbot monarchistischer Farben und Fahnen und meint damit natürlich die frühere deutsche Reichsfarbe schwarz-weiß.

Die Sozialdemokraten, die die Forderungen des Aktionsausschusses vertreten, sind Regierungspartei, und die Unabhängigen, die natürlich noch mehr den Kapitalismus der Massen begünstigen, sind heute ein untrennbares Anhängel der Regierungskoalition.

Welch eine verhängnisvolle Wirkung wäre das in einer Zeit, in der nicht wie vor 100 Jahren der äußere Feind geschlagen war, sondern in der er im Lande steht und uns auf das schwerste bedrückt. Eine gegenseitige Zerfleischung des deutschen Volkes, zu der leider das Signal gegeben zu sein scheint, nimmt uns die letzte Hoffnung, daß die wiederwachende moralische Widerstandskraft des deutschen Volkes gegen die Sanktionspolitik zu einer Besserung führen könnte.

Welch eine verhängnisvolle Wirkung wäre das in einer Zeit, in der nicht wie vor 100 Jahren der äußere Feind geschlagen war, sondern in der er im Lande steht und uns auf das schwerste bedrückt.

wenn sie das tut, bleibt immer noch die Gefahr eines Konfliktes wie eine dunkle Wolke über unserer nächsten Zukunft hängen. Das Gespenst des Generalstreiks taucht in greifbarer Nähe auf. Schon ist in Groß-Berlin mit einem Schlage ein allgemeiner Buchdruckerstreik ausgebrochen, der sich allem Anschein nach zu einem gewaltigen Lohnkampf mit politischem Einschlag auswachen wird.

### Eine Warnung zur morgigen Kundgebung.

Die Karlsruher Zeitung schreibt am 1. Juli: Dem Minister des Innern sind verschiedene Mitteilungen zugegangen, nach welchen im Zusammenhang mit der für den 4. Juli von den Gewerkschaften geplanten öffentlichen Kundgebung für das dem Reichstag zurzeit vorliegende Ausnahme-gesetz gegen den Rechtsradikalismus Demonstrationen vor den Kaufhäusern Platz greifen sollen.

### Eine bemerkenswerte Erklärung.

W. Berlin, 3. Juli. Der Gewerkschaftsring der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände erklärt, daß er an der von den sozialistischen Parteien und den freien Gewerkschaften angeordneten Arbeitsruhe am 4. Juli sich nicht beteilige.

### Die Vorlage über den Schutz der Republik.

#### Hoffnung auf einen Ausgleich.

Berlin, 3. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Vorlage über den Schutz der Republik wird, wie man annimmt, morgen vormittag im Reichstag ausgeteilt werden. Auch in der demokratischen Fraktion besteht, wie wir hören, der Wunsch, manche Bestimmungen des Entwurfs abzuschwächen.

### Ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Republik.

W. London, 3. Juli. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, es sei jetzt klar, daß die Ermordung Dr. Rathenaus einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Republik bedeute. Dr. Birtz und seine Kollegen seien anscheinend entschlossen, ihre ganze Energie der Ausrottung einer politischen Gefahr zu widmen, die nicht nur sie selbst, sondern das gesamte System bedrohe.

Der „Obermer“ schreibt, gleichfalls in einem Leitartikel, in dem das Blatt den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde befürwortet: Die Ermordung Rathenaus habe für Europa das getan, was die Ermordung Wilsons für ihr Land getan habe. Sie habe den bestehenden Abgrund erhöht.

### Die Beleidigungsklage des Reichsfinanzministers.

#### Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Berlin, 3. Juli. Vor der Strafkammer begann heute der Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freiheit“, Rob. Heasel, wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers Dr. Hermes. Nach Eröffnung der Sitzung leitete der Vorsitzende unter Hinweis auf die augenblickliche Lage die Möglichkeit eines Vergleichs zwischen den Parteien ab.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß das Gericht mit Rücksicht auf die inzwischen ergangene Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Republik genötigt sei, die Frage der Zuständigkeit der Strafkammer zu prüfen.

Nach längerer Wechselfrede kam das Gericht zu folgendem Beschluß: Das Gericht beschließt, die Beleidigungsklage auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Das Gericht ist zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte hinreichend verdächtig ist, im Sinne des § 6 der Verordnung vom 20. Juni 1922 den Reichsfinanzminister verleumdete und verächtlich zu haben.

### Frankreich zwischen Deutschland und dem Völkerbund.

W. Paris, 3. Juli. Das „Echo de Paris“ will nach erhaltenen Auskunft feststellen können, daß die französische Regierung immer noch der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nicht zustimmen könne. Sie scheint von der jüngsten Rede von Lloyd George, in der die rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund anempfohlen worden sei, unangenehm berührt gewesen zu sein.

### Rückgabe deutscher Patentrechte.

#### Eine Verstimmung gegen den amerikanischen Präsidenten

W. Paris, 3. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, Präsident Harding hat den Treuhänder für fremdes Eigentum, Miller, angewiesen, die Rückgabe der deutschen chemischen Patentrechte zu verlangen, die von der vorigen Regierung für eine nominelle Summe an die Chemical Foundation verkauft worden seien.

An seiner Bojshocht an den Treuhänder Miller sagt der Präsident, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Regierung den Trufi der mit der Übernahme dieses Eigentums beauftragt worden, nicht recht beauftragt habe.

### Der Vertrag von Washington.

W. Paris, 3. Juli. Wie der „Welt Parisien“ mitteilt, soll vor den Ferien das französische Parlament sich mit der Ratifikation des Vertrages von Washington beschäftigen.

### Irland.

#### Eine neue Schlacht in Dublin.

W. London, 3. Juli. „Daily News“ meldet, daß die Bolera und sein Stab ihr Hauptquartier in den türkischen Bädern in Dublin aufgeschlagen haben.

W. London, 3. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Dublin, daß dort gestern Abend eine neue Schlacht begonnen habe. Die Freischaarstruppen unternahmen kurz nach fünf Uhr mit Unterstützung von Maschinengewehrfeuer einen Angriff auf die Stützpunkte der Rebellen im Bezirk der Sadolle-Street.

Eine heute morgen 1 Uhr aus Dublin abgefandte Meldung besagt, daß in der D'Colonne-Straße heftig gekämpft wird. 30 Rebellen wurden gefangen genommen.



### Die Plünderungen in Senftenberg.

#### Unterm Schutze der Gasmaste.

□ Berlin, 3. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die am Samstag vorgekommenen Plünderungen in Senftenberg und auf der Siegrube erfahren wir folgendes: Die Plünderungen sind von auf der Siegrube beschützten Arbeiter ausgegangen, und zwar haben angeblich die dortigen poln. Arbeiter die Veranlassung zu den Verbrechen gegeben, die das Einschreiten starker Abteilungen der Schutzpolizei notwendig machten. Am Samstag mittag drangen kleinere Trupps in Lebensmittel- oder Konfektionsgeschäfte ein und zwangen die Besitzer zur Herausgabe ihrer Vorräte ohne Bezahlung. In einzelnen Fällen, so in einem Kleidergeschäft, bezahlten die Eindringlinge nur den viersten Teil des verlangten Preises und zogen dann mit Knägen und Warenballen davon. Ebenso erging es den Inhabern von Lebensmittelgeschäften, die zum Teil flüchteten, als die Menge eine drohende Haltung einnahm. Gegen 6 Uhr nachmittags fuhr vor das Warenhaus in Senftenberg ein Lastauto vor, aus dem 6 Mann entstiegen. Diese drangen mit vorgehaltenen Waffen ein; sie hatten sich die Geschäfte unfenstlich gemacht. Um Geschäfte pöckten sie Kleider, Wäsche, Tuchballen und Schuhe zusammen, was ihnen gerade in die Hände fiel. Der Inhaber des Warenhauses brachte einen mit Salmiak gefüllten Gasballon in den Raum, in dem sich die Räuber befanden und zertrümmerte das Gefäß, um durch die austretenden starken Dämpfe die Täter zu vertreiben.

Diese verließen auch das Warenhaus, kehrten aber nach einigen Minuten mit Gasmasken versehen zurück, die sie im Auto aufbewahrt hatten und brachten dann ihre Beute im Werte von etwa 3 Millionen Mark in Sicherheit, ohne daß ihnen weiterer Widerstand geleistet worden war. Vor den Verkaufspeichern der Siegrube sammelten sich abends Hunderte von Bergarbeitern, hauptsächlich Polen, die mit Gewalt in die Vorräume eindringen und dort Lebensmittel, Kleider, Wäsche und Schuhe entwendeten. Die Grubenbeamten, die anfänglich Widerstand zu leisten suchten, mußten schließlich flüchten. Die Räuber suchten mit den erbeuteten Sachen nach benachbarten Dörfern. Bevor die Schutzpolizei in Volltracht eintraf, hatte das Gewerkschaftsamt Selbstschutzmaßnahmen ergriffen. Eine größere Anzahl Plünderer, die nach Eintreten der Dunkelheit in Geschäfte einzuwandern suchte, wurde dingfest gemacht und der Polizei übergeben, ebenso die Warenhausdiebe.

### Bayern und die Pfalz.

#### Neuerliche Falschmeldungen über einen Umsturz in Bayern.

□ Berlin, 3. Juli. Infolge des Ausbleibens sämtlicher Zeitungen kursorger in Berlin wieder die verschiedensten unfundierten Gerüchte, unter denen wieder die Auslösung der bayerischen Revolution zu nennen ist. Soweit bisher verbürgte Nachrichten vorliegen, ist an diesen Gerüchten kein wahres Wort.

### Der Hochverratsprozess Leoprechting.

□ München, 3. Juli. Vor dem Volksgericht München I begann heute Mittag ein Hochverratsprozess, der in mehrfacher Hinsicht einen hochinteressanten Verlauf nehmen dürfte. Angeklagt ist der „Journalist“ Friedrich Hubert von Leoprechting, Herausgeber der neu-deutschen Korrespondenz in München, jetzt in Untersuchungshaft im Gerichtsgefängnis Reuders. Der Angeklagte ist 1897 geboren und entstammt einer alten bayerischen Adelsfamilie, die sich jedoch schon seit langer Zeit angelehnt seiner politischen Haltung von ihm abgemeldet hat und auch in öffentlichen Erklärungen von ihm abdrückte. Seit dem 28. März d. J. befindet er sich in Untersuchungshaft. Die auf Hochverrat lautende Anklage wird von Staatsanwalt Dr. Gull vertreten. Vetter der Verhandlung ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Hay. Dem Angeklagten ist der Rechtsanwalt Dr. Kurzmann als Pflichtverteidiger beigegeben. Das gegen ihn gleichzeitig schwebende Verfahren wegen Landesverrats wurde bekanntlich von dem heutigen Verfahren abgetrennt und wird später zur Verhandlung kommen. Mithin um 8 Uhr wird die Verhandlung eröffnet. Von der Verteidigung wird vor Eintritt in die Verhandlung des Angeklagten zur allgemeinen Ueberraschung der Antrag gestellt, die Öffentlichkeit in vollem Umfang auszuschließen, da sich der Angeklagte in seiner Verteidigung beschützt fühlen müsse, falls dem Antrag nicht stattgegeben werde. Auch der Staatsanwalt schließt sich mit Rücksicht darauf dem Antrag an, mit Rücksicht darauf, daß Vorlesungen zur Sprache kommen könnten, die den französischen Gesandten in München betreffen, also den diplomatischen Vertreter eines Staates, mit dem das Reich in Frieden lebt. Nach kurzer Beratung ergoß Gerichtsbeschluss dahin, daß der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit abgelehnt wird, da die Schwere der Beschuldigungen eine öffentliche Verhandlung erfordert und eine Gefährdung der Staatssicherheit nicht in Frage komme.

### Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Wetten.

Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.

(Fortsetzung.)  
 „Komm mit herauf, Jungchen. Du bist lange nicht bei uns gewesen. Du kennst nicht einmal die neue Kamell. Ist ein schneidiges Frauenzimmer, sag' ich dir. Komm mit.“  
 Johannes schaut nach seiner Uhr. „Danke schön, Großvater. Aber ein andermal. Heute hab' ich noch zu arbeiten.“  
 „Nun, wie du willst. Ich kann mir schon denken, daß du jetzt noch arbeitslos zu tun hast. Aber streng dich nicht so sehr an.“  
 Die nächsten Monate verfließen ohne nennenswerte Ereignisse. Wohl sieht Johannes auch jetzt noch zuweilen die Flamme. Einmal - sie haben einen Ausflug mit der Eisenbahn gemacht, um Harriet die Residenz zu zeigen - so er sie dreimal am nämlichen Tage. Aber er achtet nicht mehr auf sie und schaut die vom Tode Gezeichneten kaum an. Nicht einmal der Tod des kleinen Leophoff hat ihn sonderlich beunruhigt. Es ist, als ob sich ein Mantel um sein Gefühlsleben gelegt hätte. Zum Digma sind ihm Harriets Worte geworden. Der Tod ist etwas Unwichtiges, er ist völlig belanglos, nur ein Uebergang. Er ist nicht wichtiger als der Schlaf oder irgendeine andere Lebenserscheinung. Wie ein wunderbares Opium schlafen die Worte ihn ein.  
 Er arbeitet fleißig zum Naturintendanten-Garten und prüft sich immer wieder, um Lücken zu finden, die noch ausgefüllt werden müssen. Der Gedanke an das Examen beherrscht ihn so völlig, daß alles andere dahinter juristisch ist. Wie eine Krankheit war die Flamme über ihn gekommen, wie eine Krankheit ist sie wieder von ihm gegangen, auch wenn er sie noch immer sieht und wohl bis an sein Lebensende wird sehen müssen. Endlich hat er den richtigen Standpunkt gefunden, von dem aus alles er das Phänomen betrachten muß. Seine überbligte Phantasie hatte ihm falsche Maßstäbe in die Hand gespielt, die ihn die Tragweite der Hellschere gewaltig überschätzen ließen.  
 Worin ist sein Wissen anders, als das eines klugen Arztes, der an bestimmten, nur ihm allein bekannten Anzeichen das höchste Ende eines Kranken erkennen kann? Und doch wird der Arzt nicht im mindesten durch sein Wissen aus dem weltlichen Gleichgewicht gedrückt, obgleich ihm schwere Aufgaben gestellt werden. Denn er soll Trost spenden, Hoffnungen wecken, wo keine bestehen und steht in klärendem Konflikt zwischen dem, was er sagt und dem, was er denkt.  
 Das alles wird von ihm nicht verlangt. Er muß nur schweigen können, schweigen wie der Junge im Märchen, der ein berühmter Arzt geworden ist.

Darauf erhält der Vertreter der Anklage das Wort zur Vertiefung der Anklageschrift, die im wesentlichen den Laibland des Hochverrats feststellt. Der Angeklagte wird beschuldigt, es unternommen zu haben, das Bundesgebiet teilweise einem fremden Staat gewaltsam einzuverleiben, bzw. einen Teil desselben von ihm loszureißen. Im einzelnen wird festgestellt, daß Leoprechting bei Kriegsausbruch in Frankreich festgenommen und in ein Zuchthausgefängnis interniert wurde. 1918 wurde er nach Deutschland ausgeliefert. 1919 machte er die Kämpfe zur Befreiung Münchens während der Räteunruhen mit und trat dann in die Reichswehr ein. Er gründete eine Geheimorganisation Bergland und betätigte sich als deren Leiter.  
 Im Juli 1920 wurde Leoprechting mit dem französischen Gesandten Dard in München bekannt. Schon bei den ersten Unterredungen machte Dard Leoprechting mit seinen Bestrebungen vertraut, Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen und sprach sich von den Mitteln, die einen Konflikt zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden herbeiführen und so die Separation herbeiführen könnten. Er erklärte schließlich, daß im richtigen Zeitpunkt zur Trennung Süddeutschlands eine militärische Bewegung der Mainlinie durch die französischen Generale erfolgen werde. Leoprechting, dem vom Gesandten Dard eine große politische Rolle in dem vom Reich getrennten Süden in Aussicht gestellt wurde, ging auf die Gedankenänge Dards ein und erhielt vom Sommer 1920 ab bis zu seiner Flucht aus München im Jahre 1922 vom Gesandten Dard regelmäßige Bezahlung von monatlich 3000 Mark, wozu bei besonderen Anlässen noch weitere Bezahlung kam. Leoprechting förderte mit allen Kräften die separatistischen Pläne des Gesandten Dard. Schon nach seiner ersten Besprechung entwarf Leoprechting für die Zwecke des Gesandten Dard einen ausführlichen Organisationsplan, in dem er sich als Chef der Organisation bezeichnete. Nach diesem Plan sollte im Schloß der Mutter Leoprechtings zu Neu-Uetting ein „Büro-Zentral“ eingerichtet werden. Seinen eigenen Wohnsitz wollte Leoprechting in München aufschlagen, von wo er durch besondere Kurier Weisungen und Verbindungsmittel dem Büro Zentral übermitteln und den Verbindungsoffizier der französischen Gesandtschaft treffen wollte. Das Zentralbüro sollte sich mit Propaganda und Nachrichtenvermittlung befassen. Zur Unterstützung sollten Vertrauensmänner in Süddeutschland und Österreich aufgestellt werden. Die Leitung sollte in den Händen Leoprechtings liegen, dem ein Propagandabüro beigegeben werden sollte. Im Organisationsplan wird angegeben, auf welche Nachrichten die Nachrichtenvermittlung und Propaganda sich erstrecken sollte. Aufgeführt sind u. a.: Reichswehr, Einwohnerwehr, Ortschaft, politische Parteien, Ordnungspolizei, Schutz- und Truppbund, wirtschaftliche Organisationen und Heimatsdienst. Dieser Organisationsplan, der sich ursprünglich bei den Ältern befand, wurde von Leoprechting bereits vor dem 19. August an den französischen Gesandten in München übergeben.

Im März 1921 entwarf Leoprechting einen ausführlichen neuen Organisationsplan. Dieser Plan in französischer Sprache trägt die Ueberschrift: „Kann man Süddeutschland von Norddeutschland trennen?“. Der Maschinenentwurf des französischen Originals und ein Teil des deutschen Originals befinden sich bei den Akten. Der Plan gliedert sich in 6 Abschnitten. Im ersten Teil werden die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kampfmittel zur Ermöglichung der selbständigen Trennung Bayerns, Württembergs und Badens vom Deutschen Reich erörtert. Leoprechting tritt dabei bedingungslos für die Separation ein und spricht die Ansicht aus, daß die drei vorgenannten Staaten sich nicht ohne Bedauern an die Zeit des Rheinbundes erinnern. Der zweite Teil empfiehlt den Kulturkampf und die Verheerung von Nord- und Süddeutschland als Mittel, die Separation rascher herbeizuführen. Aus dem deutschen Originalentwurf sei folgender Satz aus dem Wortlaut wiedergegeben: „Wenn man jede Gelegenheit wahrnimmt, eine Verletzung der besonderen bayerischen Interessen durch die vertriebene Reichsregierung festzunehmen, wenn man immer und immer über das formale Berlin hinweg, so wird der Ruf „Los von Berlin“ so laut werden, daß man eine wirkliche Parole für die Separation erhalten wird.“ Leoprechting empfiehlt weiter die Gründung eines großen süddeutschen Zeitungsunternehmens zur Propaganda für die Separation und die Befolgung von kleinen Zeitungen für den gleichen Zweck. Die Presse soll auch die Bewunderung für die französische Zivilisation wecken.  
 Im dritten Teil wird die Notwendigkeit der intensiven Bearbeitung des agrarischen Südens im Sinne der Separation empfohlen, da sie geeignet sei, am raschesten und sichersten zum Ziel zu führen. Im 4. Teil wird es für notwendig erklärt, in München ein Haus zu erwerben, damit dort die Leitung der neu zu gründenden Partei, Geschäftsverhandlungen und die Presseleitung untergebracht wird. Im 5. Teil wird die Frage der Wahl des Organisationsleiters erörtert, der ein gut deutsch sprechender Franzose, ein perfekter Politiker sein sollte, und erwähnt, daß dabei die Zerreißen Deutschlands in Nord- und Süddeutschland die französische Hegemonie auf dem Kontinent begründe. Im 6. Teil werden die Kosten des ganzen Organisationsunternehmens erörtert und nur auf rund 1 1/2 Millionen Franken veranschlagt.

So denkt er jetzt und begriff nicht mehr, daß er jemals hat anders denken können.  
 Siegmund Rau sitzt mit seinen Kindern und seinem Schwiegervater im Orkideenabstent. Das Orkideenabstent ist das schönste Zimmer in der Villa Rau. Es ist mit hellblauen, silberverzierten Seidentapeten ausgelegt, hat blaue mit Silberfäden abgefärbte Möbel im Stil Louis XIII. und sechs große, bis auf den Fußboden reichende Fenster. Vom Hofraum, den eine meisterhafte Strepstoskole des Tiepolo schmückt, hängen in silbernen Körben Orkideen herab, weiße, rotgepunktete Zypripedien, die seltsamen Pantoffeln ähneln, braungefärbte Onziden, rote Miltonien, gelbe Dendrobien und purpurne Cattleyen, die seltsamen Schmetterlingen gleichen. Orkideenbilder erster Meister schmücken die Wände. Das Orkideenabstent ist das heiligste des Hauses. Die alte Frau Rau hat es selbst eingerichtet; alle Möbel sind nach ihren Angaben angefertigt, alle Bilder hat sie ausgewählt. Auch unter den Pflanzen sind noch manche, die sie selbst gepflanzt hat. Siegmund Rau begibt das Kabinett als ihr Vermächtnis und erlaubt nur selten, daß es benutzt wird. Koch jetzt besitzt ein englisches Eggstuhlfuß ein Verzeichnis der in der Sammlung Rau vertretenen Arten und es hat Vollmacht, jede neue Art zu kaufen, soweit ihr Preis eine bestimmte Höhe nicht übersteigt. Denn Siegmund Rau ist kein Sammler, und er kann nicht große Summen für einen Gegenstand aufwenden, der sich weder verzinst noch mit Gewinn verkaufen läßt.  
 Nur bei besonderen Gelegenheiten wird das Orkideenabstent geöffnet, und Annelies ist sehr erstaunt, als der alte Franz, der ihr im Borraum den Schal abnimmt, ihr die Mitteilung macht: „Es wird im Kabinett serviert.“ Der alte Franz dient seit vierzig Jahren im Rauischen Hause. Er hat Annelies im Kinderwagen durch den Garten geführt, er hat ihr später die Schulmappe nachgetragen und ist mit ihr auf die Elsbahn gegangen, um ihr die Schlafschuhe anzuschneiden. Auch von der Langzunge hat er sie am Abend abholen müssen. Der alte Franz ist immer ihr Vertrauter gewesen; er geleitet sie auch heute die Treppe hinauf und küßert ihr zu, während er die Hügelstufen aufsteigt: „Heute wird es nobel, der junge Herr ist Konful von Holland geworden.“  
 Annelies macht ein enttäuschtes Gesicht. Deshalb die festliche Veranstaltung? Sie hat etwas anderes erwartet, als der Vater sie heute morgen am Telefon zu einer kleinen Familienfeier einzuladen hat. Gerda ist neunzehn Jahre alt; sie ist sehr hübsch und das reichste Mädchen der Stadt. Da wäre leicht ein anderer Grund gewesen, das Kabinett zu öffnen. Aber weil Erich von heute ab Herr Konful heißen wird? Sie schaut präsent über den Tisch. Das ganze Familienleben hat dran glauben müssen, und die Brautwagen-Gebete liegen auf, die zu Lebzelteln der Mutter nur einmal aus dem Schrank genommen worden sind, bei ihrem Verlobungsdiener. Selbst Steinberger Kabinett steht auf der Tafel, Baters Lieblingsgewinn, über den

### Letzte Meldungen.

#### Keine Bitte um finanzielle Hilfe bei dem Garantiefomitee.

□ Berlin, 3. Juli. Laut Berliner „Journal“ soll die deutsche Regierung an das Garantiefomitee mit der Bitte herangetreten sein, bei den alliierten Mächten wegen einer finanziellen Hilfe zu intervenieren, da die Mark jetzt auf dem Punkt angekommen sei, der weitere Reparationszahlungen unmöglich mache. Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, ist diese Mitteilung durchaus unrichtig und mit aller Entschiedenheit zu demüthigen. Es handelt sich wahrscheinlich um ein bloßes Börsenmanöver.

#### Russische Wertpapiere.

□ Paris, 3. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der Haager-Agentur meldet, wird der Fragebogen, den die Sowjetregierung der Genauer Konferenz an die Inhaber russischer Wertpapiere vorlegt, nicht weitergegeben werden, zum mindesten nicht in der gegenwärtigen Form. Man sei allgemein der Ansicht, daß der inquisitorische, tendenziöse Charakter des russischen Fragebogens unannehmbar sei, nicht nur, weil er die Besitzer der Werte verplündert, die Einzelheiten über deren Herkunft anzugeben, die ihnen meist selbst unbekannt sei, sondern auch wegen der politischen Haltung, die die Sowjetabordnung in Genoa zwischen den großen und kleinen Besitzern unterschieden habe. Durch die einfache Tatsache der Annahme dieses russischen Fragebogens würden die Vertreter der Mächte selbst die Ausübung eines Teiles der Verpflichtungen der Sowjetregierung billigen. In diesem Sinne werde Witkinow am Dienstag beantwortet werden. Wegen der verlangten statistischen Unterlagen würden jedoch keine Schwierigkeiten gemacht werden. In Frankreich meldeten sich seit 1919 1.800.000 Inhaber russischer Werte. Diese Zahl, die hinter der Wirklichkeit sicher noch zurückbleibe, werde es der Sowjetregierung schwer machen, zu behaupten, daß die französischen Inhaber russischer Werte sämtliche Kapitalien seien.

#### Deutsche Lieferungen für Rußland.

□ Moskau, 2. Juli. Wie die „Dzowestija“ berichtet, ist in Roma offiziell der Dampfer „Aleppo“ unter englischer Flagge mit 50 auf deutschen Werken auf Bestellung der Sowjetregierung hergestellten Zisternen eingetroffen.

#### Deutsche Konzeptionen in Rußland.

□ Moskau, 2. Juli. Die „Glas Sibir“ meldet: Das nordwestliche Industriebüro Petersburg hat ein Angebot der deutschen Aktiengesellschaft „Jawa“ gemacht, die Bauarbeiten der Wasserkraftwerke von Iwanow und Goldberg erhalten. Die Aktiengesellschaft verpflichtet sich, die nötigen Rohstoffe aus dem Ausland einzuführen.

#### Getreidehilfe für Rußland.

□ Moskau, 2. Juli. Der Rat für Arbeit und Verteidigung beauftragte das Volkskommissariat für Außenhandel, für den Rest der Summe, welche für den Einkauf von Getreide und Saatgut im Ausland bestimmt war, auch weiterhin Getreide zu erwerben. Das Volkskommissariat für Außenhandel denkt, die noch einzukaufenden 1.700.000 Pud Getreide bis zum 15. Juli in Petersburg Hafen ausschiffen zu können. — Der Rat der Volkskommissare verhängte alles über das Schwarzmeer zur Regelung der Staatsverwaltung für die Zentralverwaltung der Steinkohlenindustrie des Donbassens eintriffende ausländische Getreide von allen Zöllen und Abgaben zu befreien.

#### Wahlunruhen in Mexiko.

□ Paris, 2. Juli. Nach einer Meldung des New York Herald vom 1. Juli soll es in Mexiko anlässlich der für heute angelegten Parlamentswahlen in den letzten Tagen mehrfach zu Unruhen gekommen sein. In mehreren Städten sollen die Kandidaten ermordet worden sein.

#### Die spanische Markoffdebatte.

□ Madrid, 3. Juli. In der Kammer hat am Freitag die Markoffdebatte begonnen. Der Führer der Katalanen, Camba, trat für möglichst strenge Einschränkung des Unternehmens ein. Diese Bewegung findet in der liberalen Presse lebhaften Widerstand. Der „Diario Universal“, das Organ des Grafen Romanones, macht jedoch wegen der internationalen Verhältnisse zur vorläufigen Behandlung der Frage in der weiteren Debatte.  
 \*

□ Wachen, 1. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stellten die Sozialdemokraten am Schluß den Antrag, alle Straßennamen, die an die Kaiserliche Regierung erinnern, zu befeitigen. Der Antrag wurde der Verfassungskommission überwiesen.

□ Guatemala, 3. Juli. Der Vulkan Santa Maria ist in Tätigkeit gekehrt. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt.

er selbst Buch führt. Jede Blöße ist in dem Buch eingetragen und hinter jeder getrunkenen steht das Datum und der Anlaß. Denn Steinberger Kabinett trinkt nur bei ganz besonderen Anlässen. Ist heute ein Anlaß, um Steinberger Kabinett zu trinken? Nur, weil die Leute zu Erich von heute an nicht mehr Herr Rau, sondern Herr Konful sagen werden?  
 Siegmund Rau hält ihr sein Glas hin, den alten, sein geschliffenen Röhren, in dem der schwere, goldene Wein funkt. „Prost, Annelies, wir wollen unseren Konful hochleben lassen. Er hat es weitergebracht als sein Vater. Prost!“ Die Gläser klirren zusammen.  
 „Ich habe gar nicht gewußt, daß ihr beide auf Titel fecht solchen Wert legt, Vater. Hört ihr auch so geübert.“  
 „Vielleicht, mein Annelies, vielleicht.“ Siegmund Rau kniebt die Augen zusammen. „Wir sind sehr stolz geworden auf unsere alten Tage. Erich hat sich außer seinem Konful auch einen Windhund zugelegt und einen Hunter, ein englisches Vollblut mit einwandfreiem Pedigree. Auf ein Pferd ohne Stammbaum würde er sich nicht mehr legen.“  
 Der Konful lächelt. „Ich habe es mir des Geschäfts wegen gekauft. Man muß mit der Zeit gehen.“  
 Annelies lacht ihn an. „Was ist für das Geschäft wichtig, Herr Konful? Das Pferd oder das Konful?“  
 Erich dreht mit dem Finger. „Das Pferd natürlich. Es soll einmal Produkt bei uns werden. Aber du wirst für Pedigree wohl mehr Verständnis haben, Ernst. Als Biologe verstehst du wohl etwas von Rassenzüchtung.“  
 Der Hefeminkel macht ein abweisendes Gesicht. Er ist wie immer in der denkbar schlechtesten Laune. Man hat ihn überhergehockt unter dem Vorwand, daß man seine Hilfe brauche, um den Namen einer neuen Orkidee festzustellen. Doch eben hat ihm der Schwiegervater gesagt, daß sie schon lange keine neuen Orkideen gekauft hätten und daß es nur eine Ausnahme gewesen wäre. Zur Familienfeier wäre er nicht gekommen.  
 Ist es nicht schamlos, ihm auf solche Art seine Zeit zu stehlen? Was geht ihn an, daß Erich Rau niederländischer Konful wird?  
 „Was hältst du von Pedigree, Ernst? Du verstehst doch etwas von Züchtung und Rassen.“ Erich Rau sucht einen Bundesgenossen. Der Vater hat von dem teuren Gaul nichts wissen wollen; jetzt hat er auch Annelies gegen sich. Aus der Schwägerin läßt ihn im Stich.  
 „Mit Pferdezüchtung habe ich mich nie beschäftigt. Das ist weniger Wissenschaft als ein Sport für reiche Leute, die es sich leisten können.“  
 Erich überhört die Spitze. „Sport oder Wissenschaft. Das Resultat bleibt die Hauptsache. Die schnellsten Tiere habe ich durch die Zucht gewonnen und auch die ausdauerndsten. Mein Bobby ist englisches Vollblut. Die Engländer sind uns weit voraus.“  
 (Fortsetzung folgt.)







Loge nach dem Mannheimer Wort auf einem der vielen geheimen Bureaus der Berufsvereinigungen ihm eine darin tätige Persönlichkeit eine Zeitung mit der telegraphischen Meldung über den Mannheimer Wort vorgelegt und dazu bemerkt habe: „Sehen Sie! In Mannheim haben unsere Leute prompt gearbeitet.“ Es sei also zu vermuten — schreibt uns Genosse Gied weiter — daß von Kronsfrau für die „Organisation C“ irgend etwas zu befürchten sei (etwa daß er inintime Kenntnisse über sie besaß), jedoch sie ein Interesse daran hatte, ihn für alle Zeit stumm zu machen. Wir fragen die Mannheimer Arbeiterkollektive: Sind ihr diese Dinge bekannt und verfolge sie bei ihren Erhebungen über den Nord an Sina Kronsfrau die Spuren, die zur „Organisation C“ führen?

**Die neue Demonstration.** U. D. G. B., Ufa-Bund, Freigewerkschaftliche Beamtenschaft, S. P. D., U. S. P. und K. M. D. Manheim fordern heute entsprechend dem in der vergangenen Woche vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und Allgemeinen Freien Angehörigen erlassenen Aufruf ihre Anhänger auf am morgigen Dienstag nachmittags um 2 Uhr die Betriebe zu verlassen, um in einer „nachvollziehbaren Demonstration“ den Willen, den Kampf gegen die Reaktion und Räderbande auszuweichen, zu beweisen. Jeder Betrieb marschiert geschlossen nach dem Arbeitsplatz, um um 3 Uhr in Bewegung zu setzen. Marschrichtung: Breitenstraße, Bismarckstraße, Ring, Sozialstraße, Silberstraße, Werderstraße, August-Anlage zum Kolonnenpark. Als Zweck der Demonstration wird bezeichnet: die Regierung und die Reichsregierung zu zwingen, die zum Schutze der Republik nötigen Maßnahmen auf beschleunigtem Wege zu treffen. — Der Deutsche Gewerkschaftsbund (Christlich-nationale Arbeitnehmer-Richtung) lehnt die Beteiligung seiner Mitglieder an der Demonstration ab. (Wir verweisen besonders auf die Anzeige in dieser Nummer.)

**Pb. Einbruchdiebstahl.** Am 30. Juni, in der Zeit zwischen 11 Uhr vormittags und 1 Uhr nachmittags wurden mittels Einbruchs aus einer Wohnung Jährlichstraße 6 u. a. folgende Gegenstände entwendet: 4 goldene Broschen, mit weißen Perlen besetzt, 4 silb. Broschen, teils mit weißen Perlen und teils mit Eisenstein besetzt, zwei Eisensteinbroschen, je eine Rose darstellend, eine goldene ovale Brosche, mit 13 roten Korallen besetzt, eine vergold. Granitkette mit Schloß, eine silberne Armbanduhr, weißes Zifferblatt, gelbe Zeiger und arabische Zahlen, auf der Rückseite des Rückdeckels befindet sich eine Bergierung, eine Weintraube darstellend, mit Perlen besetzt, ein Nadelstickerarmband, ein Gürtel, ein Operring mit schwarzem Stein, ein dunkler Saccoanzug mit dunklem Futter und ungeschlossenen Ärmeln, ein heller Saccoanzug mit dunklem Futter, eine Besatzkappe aus Schilddrüse mit 2600 M. Inhalt, bestehend aus 25 Einheits-, einem Fünfsig- und einem Zehnmarskstein.

**Pb. Zauberspiegel.** Gesunden und vermutlich unterhalten wurden dieser Tage 13 Stück neue Einheitsmarkeine, in einem roten Band der Rheinischen Creditbank hier gebündelt, welche vor dem Hause O 6, 2 verloren wurden.

**Pb. Verhaftet** wurden zwei Sozialisten, welche Gemüse und Obst ohne die vorgeschriebene Ausfuhrbewilligung ausführen wollten. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und verkauft.

**Marktbericht.**

Der allgemeinen aufwärtsstrebenden Preisentwicklung, die zur Zeit im wirtschaftlichen Leben zu beobachten ist, folgen auch im Viehmarkt die Preise auf dem hiesigen Wochenmarkt. So sind die Preise für alte K a r l s f e l d heute bereits auf 3,20 M. für das Stück gestiegen. Neue K a r l s f e l d 2-2,50 M. Man muß sich da unwillkürlich fragen, was denn bei diesen Preisen das Stück kostet. Die gleiche Frage kann man auch bei den Bohnenpreisen erheben, die heute morgen 20-25 Mark waren. So wie man früher auf den Märkten mit Pfennigen gerechnet hat, spricht man heute von Markten. Das verhält sich so bei fast allen Marktwaren. Wirsing kostet 1,50-6 M., Kohlrabi 1,20-2,50 M., Zwiebeln 5-10 M., rote Rüben 6 M., gelbe Rüben 6-7 M., Karotten 1-1,20 M., Fäulerrüben 8-9 M., Gurken stehen zur Zeit auf 10-20 M., kleine Einmachgurken das Hundert 30-40 M., Spargel 14-15 M., Heidelbeeren 18-20 M., Rirschen 14-18 M. Eier sind wieder sehr empfindlich gestiegen auf 6,50-7,20 M. für das Stück. Butter 80-90 Mark.

Es ist schade, daß so überreichlich viel Ware auf den Markt gebracht wird. Rirschen, Heidelbeeren, Stachelbeeren in Hülsen und Fülle und in einer Farbenpracht, die Herz und Magen lockt, und daß nur so wenige so vom Schicksal begünstigt sind, daß sie sich dieses herrliche Obst kaufen können. An der Preisgestaltung trägt aber einen großen Teil der Schuld das verbrauchende Publikum, das diese Preise zahlt. Etwas mehr Zurückhaltung seitens der Käufer könnte eine größere Wirkung haben als Richtpreise des Preisprüfungsamtes, da diese auch dazu angetan sein können, die Zufuhr zu verringern. Das Vorgehen der hiesigen Metzger gegenüber dem Schweinehandel wäre zudem auch den Händlern dringend zu empfehlen, da sie ein Interesse daran haben müssen, ihre Kunden mit möglichst erfrischender Ware zu versorgen. **S. G.**

**Veranstaltungen.**

**3. Theaternacht.** In der morgen Dienstag unter der musikalischen Leitung Felix Lederers stattfindenden Aufführung von „Die Hochzeit des Figaro“ tritt Bertha Mallin zum letztenmal auf. Die Partie der „Gräfin“ singt Johanna Heße vom Staatstheater in Dresden.

**75. Jubiläum des Zentralverbandes der Angestellten.** Der 3. d. M. feierte Samstagabend im lichtbesetzten Rabelungenaal sein 75jähriges Jubiläum. Feierliches Orgelspiel, Musik-

**Literarische Rundschau.**

**Das Liebestagebuch.** Von Bettina von Arnim. Herausgegeben mit einem Nachwort von Felix Braun. (Rikola Verlag, Wien.) Wer den „Briefwechsel mit einem Kinde“ kennt, weiß, daß das Liebestagebuch dessen dritten Teil bildet; die beiden ersten Teile werden von den Briefen eingenommen. Aus der Erzählung nun, daß der Vater in der Regel von den Schönheiten der beiden ersten Teile bereits übersättigt ist, jedoch er dem auf den gleichen Ton gekommenen, doch stilleren und tieferen „Tagebuch“ nicht mehr die volle Kraft des Empfangens entgegenbringen kann, wird hier ein etwas gekürzter Neubruck des „Tagebuches“ allein den Freunden der deutschen romantischen Vergangenheit dargeboten. „Dieses Buch ist für die Guten, nicht für die Bösen“, mit diesen Worten tröstete der Vater der ersten Ausgabe, Fanny Klein, die Verfasserin, da sie ihm ihre Bangigkeit gestand, mit der sie der Aufnahme des Wertes in der Öffentlichkeit entgegenah. Bis auf den heutigen Tag ist der Höhepunkt nicht geschwunden, mit dem der wunderbaren Frau für ein Geschenk gedankt wurde, durch das die Nation um eines ihrer dauernden Güter bereichert worden ist. Denn — dies Wort Goethes an Eckermann gilt leider auch hier: „Die Deutschen wissen nicht leicht, wie sie etwas Ungewöhnliches zu nehmen haben, und das Höhere geht oft an ihnen vorbei, ohne daß sie es gewacht werden.“

**Bilderbuch aus meiner Knabenzeit.** Von Justus Kerner. Herausgegeben und eingeleitet von Robert Hohndorn. (Rikola Verlag, Wien.) Hätte nicht Schumann einigen von Kerners Bildern seine unverfälschte Töne verliehen, der arme Romantiker wäre heute ganz vergessen, hätte gar keinen Widerhall im Publikum mehr: Und doch war er noch dem Urteil eines Bernhards, Wilhelm Scherer, mit größerem Gedenken ausgestattet als sein Freund Ludwig Uhland, der vor ihm nur die sorgfältigere Arbeitskraft voraus hatte. Das vorliegende „Bilderbuch aus meiner Knabenzeit“ aber braucht man nicht einmal mit den Augen des Literaturschäfers, nur mit denen des sehenden Lesers zu betrachten, um daran seine helle Freude zu haben.

**Deutsche Erlebnis- und andere Kleinrauhel der Gegenwart** von Richard Staunigart. Hugo Schmidt Verlag, München. Zum ersten Male wird hier für weite Kreise in vorzüglicher Wiederabgabe das ganze reizvolle Gebiet der Familiengraphik in aussergewöhnlicher Reizhaftigkeit dargeboten. Ein Reizbuch von Anregung aus den Werken anderer besten Graphiker, wie er mannigfaltiger wohl kaum gedacht werden kann. Neben der herrlichen Erlebnis-Sammlung unterteilt das Buch mit seinen Freunden und seinen künftigen Enkeln, die aus Familiengeschichte entspringen. Einladungsarten, Verlobungsmünche, Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Umzüge und Lebensanzeigen

Direktor Lena) leitete den Festakt ein. Der Verbandsvorstand hatte Herrn U. K. Berlin emittiert, der herzliche Grüße und gute Wünsche übermittelte. Er leitete seine Ausführungen mit Gedächtnisworten für Walter Rathenau ein. In manchen Äußerungen zeichnete der Redner dann in einem Rückblick die mannigfachen Kämpfe, die die freigewerkschaftliche Bewegung ehemals durchzumachen hatte. Die sozialpolitischen Forderungen, die der 3. d. M. vor 25 Jahren aufgestellt, seien heute größtenteils erfüllt. Der 3. d. M. kämpfe über die Gegenwartsforderungen hinaus für die Befreiung der Arbeitnehmers. Der Anrede ging ein von Graf Freytag verfasster, von Frau Käthe Dörner eindrucksvoll vorgetragener Prolog voraus. Unter der Leitung von Alex Käferi widmete sich dann ein künstlerisch wohlgeordnetes Programm ab. Der Männergesangsverein „Erlösung“ unter Leitung des Herrn Baierle machte den Beginn mit dem Unimom-Chor „Sturm“ und später gab er noch mit drei Sängern in Solistion eine Probe seines ausgeprägten Könnens. — Beria Mallin sang, von Joh. Stegmann! begleitet, drei Liebeslieder von Franz Strauß und Brahms mit so schöner Stimme und in so innigem Vortrag, daß man ihr die Wiederholung des letzten Liedes abzwang. Die Herren Stegmann und Bindner boten dann zwei Horfendues, eine Komodie und einen Festmarsch. Es war ein erlesener Genuß, diesen Vorträgen zu lauschen. Frau Dörner erzeute mit kleinen Vorträgen, voran die mit gestaltungsvollerem Können vorgetragene Bloomsche Skizze „Der Knappe“. Damit auch der Pöbel Humor zu seinem Rechte komme, hatte sich Alex Käferi den preisgekrönten Pöbel Dichter Heurtich-Belheim verschrieben, der ein paar Kinder seiner Muse präferierte und namentlich mit dem erprobten „Der Hüttener und der Wanner“ stürmischen Beifall errang. Den Beschluß bildeten zwei Ballettstücke, von Jenni Hans mit gewohnter Reifehaftigkeit entworfen und aufgeführt. Die Paris-Scene der ganz Kleiner war so entzückend, daß sie heftig nicht das Letztmal zu sehen war. Dann gab Alex Käferi das Szepter an Terpsichore ab.

**Berichtszeitung.**

**München, 3. Juli.** Der Hilfsarbeiter Josef Jänninger vom Sarsberg, Bezirksamt Pfaffing, lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau Anna, geb. Steer, in unglücklicher Ehe, weshalb sich die Eheleute vom Dezember 1920 bis Mai 1921 trennten, dann aber wieder zusammenlebten. Am 7. März 1922 verließ Jänninger seine Frau wieder und zog nach Ismaning, die Frau hingegen mit dem Hilfsarbeiter Michael Mandel ein Verhältnis an. Später schrieb Jänninger an seine Frau, sie möge zu ihm zurückkehren und von Mandel lassen, was sie ablehnte. Nach Empfang dieser Abfage ging Jänninger am nächsten Tage abends in die Wohnung seiner Frau, die mit Mandel ausgegangen war, warierte auf die Rückkehr in einem Versteck und sprengte gewaltsam die Tür. Im Zimmer verfehlte er seiner Frau und dem Mandel mit einem feststehenden Messer eine Anzahl Stiche, die in kurzer Zeit den Tod beider herbeiführten. Dann stellte er sich selbst der Polizei. In der Verhandlung verjuchte der Angeklagte, sich auf Notwehr auszuwehren. Durch eine Reihe von Zeugen wurde Frau Jänninger in Bezug auf Frauenehre sowie als Mutter und Hausfrau ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Das Volksgericht München I verurteilte Jänninger wegen zwei Verbrechen des Totschlags zur Gefängnisstrafe von vier Jahren.

**Sportliche Rundschau.**

**Pferderennen.**

**Leipzig, 2. Juli.** Ronnenholz-Hürdenrennen. 35 000 M. 2400 Meter. 1. Wills Nordsee (N. Eder), 2. Verbi, 3. Lanz. Ferner: Dolce, Larkhall, Volt. 18:10; 13, 14:10. — Grimmoer Jagdrennen. 42 000 M. 4000 Meter. 1. Gottschalks Postjäger (Fehr. v. d. Bollenberg), 2. Rosenhorn 2, 3. Meß. Ferner: Gero, Heidenlohr. 19:10; 13, 16:10. — Bippa. 74 000 M. 4600 Meter. 1. G. Sperlings Toppel (F. Heilen), 2. Sieg, 3. Romberg. Ferner: Hahinger, Karl der Große, Widdam. 74:10; 25, 16:10. **K. L. 2.** — Rhode-Rennen. 35 000 M. 2400 Meter. 1. Sclavitus Jivilla (Bel.), 2. Argus, 3. Dirigent. Ferner: Bertramia Rostas, Flamingo, Frieso, Salka Saphors. 48:10; 10, 10:10. — Scheibholz-Hürdenrennen. 40 000 M. 2300 Meter. 1. Gutsdows Seebügge (München), 2. Rustic, 3. Erasmus. 17:10. — Burgener Jagdrennen. 35 000 M. 3200 Meter. 1. Hildebrands Top Lwig (Theilen), 2. Borsyphens, 3. Rio. Ferner: Quisford, Westermach. 21:10; 16, 49:10. — Kauhofser Jagdrennen. 35 000 M. 4000 Meter. 1. Schellers Hagelschlag (Hr. v. Falkenhausen), 2. Egel. Ferner: Riel in die Welt, Primadonna, die zu Fall kamen. 16:10; 12, 16:10.

**Dortmund, 2. Juli.** Wälheimer Rennen. 30 000 M. 1600 Meter. 1. Tropfensteins Cassierer (Röster), 2. Erwochen, 3. Bockfische. Ferner: Folschingssee, Dala Lama, Eierbecher, Ronika, Wöckner. 208:10; 42, 17, 38:10. — Köhner Jagdrennen. 30 000 M. 3800 Meter. 1. Rosshafes Basilist (Gorgas), 2. Kautendelein. Ferner: Etr, Rosengarten, die ausbrechen. 31:10; 14, 13:10. — Dorster Rennen. 50 000 M. 1400 Meter. 1. Beits Widerstand (H. Brown), 2. Seppi, 3. Blau und Weiß. Ferner: Waldrun. 14:10; 11, 12:10. — Döfelforfer Jagdrennen. 30 000 M. 3000 Meter. 1. Solbrinks Dorchon (W. Dühr), 2. Hagerfieg, 3. Kurier. Ferner: Oriflan, Wendula, Quintaner, Richard. 14:10; 12, 14, 12:10. — Kresfelder Rennen. 50 000 M. 1600 Meter. 1. Hemleths Helmtraute (Fehr), 2. Rheingröfin, 3. Primi 2. Ferner: Wellstift, Marchabud. 19:10; 11, 11:10. — Reuther Rennen. 30 000 M. 1300 Meter. 1. Graf Alvensleben-Erlebens Morosquins (Wermann), 2. Domherr, 3. Sent Rafaela. Ferner: Reits,

reihen sich in ihrem geistvollen unterhaltenden Inhalt dunt aneinander und werden zu einem Ganzen. Ein köstliches Buch von besser Kunst, voll von Künstlergeist und Lebensfreude.

**Ungarn.** Von Alexander Szana. (Verlag Friedrich Andreas Perthes-Gotha). Hiermit erhalten wir des erste gründliche Werk in deutscher Sprache über das neue Ungarn. Größte Vollständigkeit und unbedingte Zuverlässigkeit — besonders auch der vielen statistischen Angaben über alles Wissenswerte auf den Gebieten des Wirtschaftslebens — zeichnen es aus. Sehr zu begrüßen ist der an die Spitze gestellte knappe historische Überblick, der nur die Zeitgeschichte mit vollem Recht, weil zum ersten Male eingehender behandelt; nicht minder eine Würdigung der ungarischen Literatur und eine ausführliche Schilderung des Volkes und der Volksseele.

**Mein Handbuch.** Dr. Maria Montessori. Grundzüge und Anwendung meiner neuen Methode der Selbsterziehung der Kinder. (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.) Dr. Montessori eröffnet ausgeprägtenmännchen einen Feldzug gegen die bisherige „Stülperei“ der Kinder, deren „Anast“ oft gar nichts anderes ist, als Mangel an Verständnis bei den Eltern. Mit ihrem warmen Herzen und ihrer geschickten Hand steuert die erfahrene Pädagogin nach Möglichkeit der von ihr erkannten großen Not der Kleinen, und jede Mutter, die ihr Kind liebt — und welche läte das nicht? — wird der Klagen und guten Ratschlägen dankbar sein, wenn sie ihr auf ihrem letzten Pfade folgt. Sehr liegt auch das kleinere Werk der Verfasserin in deutscher Uebersetzung vor, das — in erster Linie für Mütter bestimmt — eine gediegene, klare und allgemeinverständliche Uebersicht des gesamten Unterrichtsanges enthält — Dr. Montessori nennt es selbst ihr „Handbuch“. Die vielgenannten „Kinderheime“ der Verfasserin, die wegen ihrer großen sozialen und pädagogischen Erfolge in fast allen Kulturländern Europas und Americas Nachahmung gefunden haben, u. die in ihren angewandten Methode bedeuten einen Fortschritt in der Kindererziehung.

**Wie werde ich eine seine Frau?** Von Käth. Sturmfels. In den heutigen Zeiten, in denen sich die früheren Lebensverhältnisse von Grund auf umgestaltet haben und immer noch neu umgestalten, ist es Unmögliches nicht mehr möglich, sich aus eigenen Kräften eine klare Anschauung zu erkämpfen und zu einer Festigung ihrer Verantwortlichkeit zu gelangen. Gerade das ist aber jetzt vonnöten, und darum ist es zu begrüßen, daß die Verfasserin es unternimmt, eingehend darzutun, daß es nicht die äußeren Formen und Farben, sondern einzig nur die Echtheit und Bornehmtheit der Gesinnung sind, die dem Menschen, seinen Handlungen und seinem Heim das

Gepräge geben. Käthe Sturmfels gelingt es, in knapper, gemüth- und humorvoller Form zu ihrem Ziele zu gelangen; mit Ueberzeugungskraft und Zukunftsglauben zu beweisen, daß der Wert des inneren Menschen bei jeder Beurteilung allein maßgebend ist. Sie sagt den Lesern die Wahrheit unerbittlich ins Gesicht, fordert dadurch da und dort gewiß Gegenwehr hervor, hat aber im Grunde nur allzu recht. Der Titel des Wertes ist jedoch zu wenig fein.

**Leichtathletik.**

**H. Der Turnverein Mannheim von 1848** beteiligte sich gestern an den Nationalen Wettkämpfen des Fußball-Vereins Frankenthal und an den Internen Wettkämpfen der Turngemeinde Heidelberg und hat dabei wieder folgende gute Leistungen erzielt: 1. In Frankenthal: 1. Preis 4 x 100 Meter. Hanns-Braun-Gedächtnis-Staffel (Apfel, Grumbhöfer, Kermas, Rihl) 3:34 Min. 1. Preis Disfusserien: Franz Bäuerle 37,90 Meter. 1. Preis Ringelstößen: Franz Bäuerle 12,70 Meter. 1. Preis Stabhochsprung: Fr. Kunz 3,05 Meter. 1. Preis 400 Meter-Lauf: W. Apfel. 2. Preis 300 Meter-Lauf: W. Apfel. 2. Preis 100 Meter-Lauf: W. Apfel. 2. Preis 200 Meter-Lauf: Fr. Grumbhöfer. 2. Preis 800 Meter-Lauf: W. Rihl. 2. Preis 50 Meter-Lauf: A. Döring. 11. In Heidelberg: 1. Preis Speerwerfen: Bernh. Greulich 37,50 Meter. 1. Preis Disfusserien: Bernh. Greulich 30 Meter. 1. Preis Ringelstößen: Karl Walter (Anfänger) 10,45 Meter. 2. Preis Ausgetoßen: Fr. Klingler (Anfänger) 10,45 Meter. 1. Preis Hochsprung: Bernh. Greulich 1,60 Meter. 3. Preis Hochsprung: Paul Rth 1,54 Meter. Weisprung: 1. Preis Carl Meß 6,10 Meter, 3. Preis Karl Bieder 5,32 Meter. 4 x 100 Meter-Staffel Jugendklasse 04:05 Geb. 1. Preis 50,2 Sek. 4 x 100 Meter-Staffel Jugendklasse 05:06 Geb. 1. Preis 52 Sek. Olympische Staffel: 4:20 Min. 1. Preis.

**Karlsruher Hochschulmeisterschaften.** Am 28. Juni fand in Karlsruhe im Hofengarten die Austragung der Karlsruher Hochschulmeisterschaften statt. Die teilweise scharfe Kämpfe zeigten. Die Resultate lauten wie folgt: 100 Meter: 1. Beder (12 Sek.), 2. Rabe (12), 3. Wels (12,1). 200 Meter: 1. Ruffel (24,4), 2. Beder (24,4) (Handbreite). 400 Meter: 1. Berberich (59,1), 2. Böhner (59,2), 3. 1600 Meter: 1. Moriof 5,04, 2. Reina 5,07,4. 200 Meter (Anfänger): 1. Rapp (26,2), 2. Witt (26,2), 3. 800 Meter (Anfänger): 1. Rabe (2,23), 2. G. Weiß (2,32), 3. Goller (2,23,2). 3000 Meter: 1. Vefegang (10,17), 2. Buchner (10,21), 3. Demuth. Ringelstößen: 1. Jagwernen 10,48, 2. Bloß 9,35, 3. Eder 9,35. Speerwerfen: 1. Schmid 38,22, 2. Rabe 37,14, 3. Bod 36,32. Disfusserien: 1. Eder 30,55, 2. Kappler 29,70, 3. Jagwernen 29,28. Weisprung: 1. Bloß 6,08, 2. Eder 5,97, 3. Vierer 5,62. Hochsprung: 1. Sauer 1,65, 2. Buchner 1,60, 3. Furrer 1,55. Stabhochsprung: 1. Buchner 2,90, 2. Pieper 2,50, 3. Bromberg 2,40. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. A. S. G. 40 Sek., 2. Schwarzburgbund 49,1. Karlsruher Burdenschaft. Olympische Staffel: 1. A. S. G. 4:12. Handballspiel: Schwarzburgbund — A. S. G. 1:0. Hohen: Hochschule — A. T. R. 46 2:1. Tenniseitskämpfe: Herrenentscheid: 1. von Wieden 2. Kumpers. Herrenentscheid: 1. von Wieden — Kumpers, 2. Tontopoulos — Reife.

**Neues aus aller Welt.**

**Gefändnis des Frauenmörders Grohmann.** In dem Prozeß gegen den Frauenmörder Grohmann, gegen den gegenwärtig wegen Ermordung von drei Frauen verhandelt wird, hat der Richter ein Gefändnis abgelegt.

**Verlagung der Verhandlung gegen die Mörder Rabotoffs.** Der Prozeß gegen die beiden russischen Bolschewisten, die vor einigen Wochen in der „Philharmonie“ einen Anschlag auf Mikulow verübten und dabei dessen Freund Prof. Rabotoff tödlich und mehrere Personen verletzten, mußte vertagt werden, weil die beiden Verteidiger erkrankten und es dem Vorstehenden nicht gelang, einen Offizialverteidiger zu bestellen, der imstande war, bis zum heutigen Montag, wo der Prozeß beginnen sollte, das sehr umfangreiche Material durchzuarbeiten.

**Wetterdienstnachrichten.**

**Der badischen Landeswetterdienst in Karlsruhe.**  
Beobachtungen badischer Wetterstationen (7<sup>te</sup> morgens)

Station	Temperatur in NN	Temperatur in m	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag		Witterung	Bemerkungen
					mm	mm		
Berthelm	563	765,2	14	24	12	SW	leicht	Wolke 0-5
Königsstuhl	127	766,0	18	29	15	SSW	leicht	Wolke 0
Karlsruhe	213	765,1	17	28	8	SW	leicht	Wolke 4
Baden-Baden	780	766,3	17	24	15	W	leicht	Wolke 0
Willingen	1251	666,4	9	17	9	SW	leicht	Wolke 2
Waldbrunn-See	715	—	10	20	13	SW	leicht	Wolke 1
St. Blasien	—	—	14	22	12	—	leicht	Wolke 1

**Allgemeine Witterungsübersicht.**

Das von Ostland ostwärts vordringende Tiefdruckgebiet hat im Laufe des gestrigen Tages seinen Einfluß auch auf Deutschland ausgebreitet und Lüftung mit Regenfällen gebracht. In Süddeutschland haben Ausläufer über Nordsee strichweise Gewitter mit geringen Niederschlägen verursacht. Eine weitere Verschlechterung des Wetters ist in unmittelbarer Nähe eines Hochdruckrückens über den Alpen und des allgemein wieder steigenden Luftdrucks nicht zu erwarten.

**Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 4. Juli, 12 Uhr nachts.**  
Vollig, jedoch nur unerhebliche Niederschläge, mäßig warm, Südwestwinde.

Gepräge geben. Käthe Sturmfels gelingt es, in knapper, gemüth- und humorvoller Form zu ihrem Ziele zu gelangen; mit Ueberzeugungskraft und Zukunftsglauben zu beweisen, daß der Wert des inneren Menschen bei jeder Beurteilung allein maßgebend ist. Sie sagt den Lesern die Wahrheit unerbittlich ins Gesicht, fordert dadurch da und dort gewiß Gegenwehr hervor, hat aber im Grunde nur allzu recht. Der Titel des Wertes ist jedoch zu wenig fein.

**Was sagt der Arzt dazu?** Bilder aus der Hygiene des Alltags. Von Dr. Georg Zehden. (Verlag „Er werde ich?“ G. m. b. H., Berlin.) Der Autor des vorliegenden Buches vermeidet absolut „Sentimentation“. Er bewegt sich ausschließlich auf dem Gebiet der Alltagshygiene; aber er liefert den Beweis, daß es auch auf dem Gebiete der medizinischen Publizität völlig ungenügend ist, in die Ferne zu schweifen. Es kommt nur darauf an, das Nächstliegende richtig zu erkennen und mundgerecht zu schildern. Das ist ihm durchaus gelungen. Seine Schilderungen aus der „Hygiene des Alltags“, seine Beobachtungen über hygienische Gewohnheiten usw., sind interessant, geschmackvoll und mit gutem Humor dargestellt. Schon ein Hinweis auf Ueberschriften einzelner Kapitel wie: „Reinlichkeit“, „Die Erziehung der Rale“, „Tanzmusik und Tanzleude“, „Theater und Appetit“ zeigt, daß er mit richtigem Griff das Ersicht hat, was ihn einen großen Lesereis verschaffen wird.

**Schützt Euch vor der Grippe.** Warnungen und Ratsschläge von einem Hocharzt. (Verlag des Vids G. m. b. H. in Berlin.) Grippe und Influenza sind Schloßgewere geworden, über deren Tragweite sich die Mehrzahl des Publikums absolut nicht klar ist. Die Anschauungen und Vorstellungen über dieses so weit verbreitete Leiden, das alle Jahre unzählige Opfer fordert und viele Menschen lange Zeit oder dauernd stoch macht, sind erstaunlich mangelhaft. Woher ist man über die Art des Leidens, über die Entstehung und Verbreitung der Grippe informiert, noch ist man genügen darüber aufgeklärt, ob es möglich ist, der Erkrankung vorzubeugen und über die Methoden, sie rechtzeitig zu bekämpfen. Das vorliegende Büchlein hilft diesem Mangel in vollem Umfang ab. Es ist ein auf absolut wissenschaftlicher Grundlage, aber für jedermann verständlich geschriebene Vöhandlung, die sich in eingehender Weise über alle die genannten Fragen ausläßt. Jeder Einzelne wird das Buch mit Nutzen lesen, ohne dadurch anregert zu werden, sich durch unbedachte turpialistische Maßnahmen am eigenen Körper zu schädigen. Jeder Familienvater, der es mit seiner Familie gut meint, jeder Lehrer, der für seine ihm anvertrauten Schölinge gesundheitslich sorgen will, aber auch jeder Betier größerer gewerblicher Betriebe, sollte das Buch eingehend studieren und seinen Schölen befohlen und Angestellten gleichfalls zur Lectüre empfehlen.







**Amtliche Bekanntmachungen**

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band IV, D.-S. 14, Firma „Isolation Aktiengesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juni 1922 ist der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert und neu gefasst. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand besteht a) aus einer Person, durch diese, b) aus mehreren Mitgliedern, durch je zwei Vorstandmitglieder oder durch ein Personendoppel mit einem Bevollmächtigten. Der Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung von Isolationen aller Art, die Herstellung von verbleibenden Artikeln und der Betrieb einer mechanischen Werkstatt. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihres Zweckes Zielgesellschaften erwerben und sich an anderen Unternehmen ähnlicher Art beteiligen, sowie Vertretungen und Zweigniederlassungen unter der gleichen oder anderen Firmen im In- und Ausland errichten und Interessengemeinschaften eingehen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band IV, D.-S. 14, Firma „Isolation Aktiengesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juni 1922 ist der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert und neu gefasst. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand besteht a) aus einer Person, durch diese, b) aus mehreren Mitgliedern, durch je zwei Vorstandmitglieder oder durch ein Personendoppel mit einem Bevollmächtigten. Der Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung von Isolationen aller Art, die Herstellung von verbleibenden Artikeln und der Betrieb einer mechanischen Werkstatt. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihres Zweckes Zielgesellschaften erwerben und sich an anderen Unternehmen ähnlicher Art beteiligen, sowie Vertretungen und Zweigniederlassungen unter der gleichen oder anderen Firmen im In- und Ausland errichten und Interessengemeinschaften eingehen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band XI, D.-S. 2, Firma „W. M. Andrae, Gesellschaft“ in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „J. W. Andrae, Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M. wurde heute eingetragen:  
135 Durch Beschluß der Gesellschaft vom 19. April 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in § 12 (Beschränkung) geändert. Auf die eingereichte Urkunde wird Bezug genommen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band X, D.-S. 22, Firma „Wirtschaftliche Metallwarenfabrik“ in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 14. Juni 1922 in den §§ 3 (Bestellung der Vorstandmitglieder) und 19 (Bestimmung des Aufsichtsrates) geändert. Auf die eingereichte Urkunde wird Bezug genommen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band XIX, D.-S. 23, Firma „Wirtschaftliche Metallwarenfabrik“ in Mannheim, Vorstandsmitglied, Dampfheißwasserwerk wurde heute eingetragen:  
135 Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1922 in den §§ 23 (Abt. 1 und 2 (Veranstaltung des Aufsichtsrates)), § 25 (Bestellung des Aufsichtsrates) und § 29 (Bestellung der Vorstandmitglieder) geändert. Auf die eingereichte Urkunde wird Bezug genommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erweist die Mitglieder des Vorstandes.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister B Band VI, D.-S. 28, Firma „Deutscher Wollwäcker-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen:  
135 Ferdinand Schäfer ist als Geschäftsführer eingetragen.  
Mannheim, den 29. Juni 1922.  
Sob. Amtsgericht B. G. 4.

**Schutzvereinigung von Aktionären der Brauerei-Gesellschaft Eichbaum, Mannheim.**

Die Beitrittsklärungen laufen in großer Zahl ein. Das Interesse ist sichtlich rege, geht doch die Bedeutung des Falles über den Rahmen des Einzelvorganges hinaus. Der Plan der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft und der Rheinischen Creditbank, sowie des Malzfabrikanten Feitel besteht in der Aufsaugung der Eichbaumbrauerei durch die Brauerei Moninger in Karlsruhe unter Benützung der Durlacher-Hofbrauerei, in der die Eichbaumbrauerei aufgehen soll. Dabei hoffen die Beteiligten auf beträchtliche Fusionsgewinne zum Schaden der Eichbaumaktionäre und der Mannheimer Brauindustrie. Die bisherige Prüfung des Banken-Projektes brachte manches Auffällige.

Hinsichtlich der Besitzverhältnisse und der finanziellen Lage ist bemerkenswert, daß die Brauerei Eichbaum und ihr Hausbesitz völlig hypotheckenfrei sind und daß Obligationenschulden nicht bestehen, der Durlacherhof dagegen nach der letzten offiziellen Bilanz noch Mk. 440.000 Hypothekenschulden hat, außerdem annähernd 1 Million Mark Obligationenschulden.

Sind die laufenden Kreditoren beim Eichbaum nur ungefähr Mk. 900.000, so weist die Durlacher-Hof-Brauerei über 3 Millionen Mark Kreditoren in ihrer offiziellen Bilanz aus. Die Brauerei Eichbaum ist also erheblich im Vorsprung in ihrer Liquidität.

Ebenso ist es hinsichtlich des Grundstücksbesitzes. Es verhält sich die Brauerei Eichbaum zum Durlacher-Hof im Gesamtbesitz etwa wie 3,5 zu 1, im Baugebiet etwa wie 12 zu 1, hinsichtlich der bebauten Flächen etwa wie 2,5 zu 1. Auch hier ist der Eichbaum ganz erheblich im Vorteil.

Vergleicht man, wie der beiderseitige Besitz zu Buch steht, so ergibt sich aus den Bilanzen die überraschende Tatsache, daß der vielfach größere Besitz des Eichbaum nur mit etwa 1,4 Millionen Mark zu Buch steht, während der vielfach kleinere des Durlacher-Hofes noch ansehnlich höher, mit 1,8 Millionen Mark bewertet ist.

Die sichtbaren Bilanz-Reserven betragen beim Eichbaum mehr als das 2½fache des Durlacher-Hofes. Nach den Gegenwartskursen ist der Börsenwert des Eichbaums etwa 25 Millionen Mark, derjenige des Durlacher-Hofes nur etwa 7 Millionen Mark. Daß hinsichtlich der Bierproduktion und des Absatzes die Brauerei Eichbaum an erster Stelle steht, ist allgemein bekannt.

Liegt nun der Vorsprung der Durlacher-Hof-Brauerei, wenn auch nicht auf finanziellen Gebiet, so vielleicht auf technischem? Auch das nicht. Nach erhaltenen Informationen ist die Kapazität des Sudhauses, der Dampfmaschinen und der Kühlmachines, — die drei Hauptmerkmale der technischen Leistungsfähigkeit, — beim Eichbaum ansehnlich größer. Noch mehr in die Augen springend ist dies der Fall bei der Mälzerei, die das Rohmaterial, das Malz, herstellt. Hier verhält sich die Leistungsfähigkeit des Eichbaum zum Durlacher-Hof etwa wie 4½ zu 1, im letzten Jahr dauernd praktisch erwiesen. Vielleicht liegt aber hierin der Schlüssel für das aktive Interesse des Herrn Malzfabrikanten Feitel.

In der Eichbaumbrauerei fällt man das Bier modern, oberirdisch ab; man hat die maschinellen Anlagen für das Trocknen von Trebern, für Hefe-Trocknung, für die Konservierung von Hopfen usw., was sich alles im Durlacher-Hof nicht vorfindet. In technischer Beziehung ist also die Brauerei Eichbaum ebenfalls überlegen.

Bei dieser finanziellen, technischen und wirtschaftlichen Situation ist es unerklärlich, wie die Banken verlangen können, daß die Brauerei Eichbaum verschwinden soll, wemgleich es in rechtlicher Beziehung bezeichnend ist, daß den Verwaltungsorganen (Aufsichtsrat und Vorstand) jede sachlich unerlässliche Information verweigert wird. Man geht über sie hinweg, ohne die ihnen gesetzlich zugewiesenen Pflichten zu respektieren. In gleicher Beziehung nicht denkenfrei ist die Abstimmvereinbarung der Banken, die Einengung von Aufsichtsratsmitgliedern, beides unerwünschte Folgen des Aufgehens der Pfälzischen Bank in der Rheinischen Creditbank, die Gewährung von Sondervorteilen, die Abriegelung von Aktionären von der Verwaltung und der Stimmrechtsvorbehalt beim Aktienverkauf.

In allgemeiner Beziehung werden neben dem Aktionär die Arbeiter und Angestellten die Kosten der Operation tragen, selbst wenn man sie, des guten Aussehens wegen, noch einige Zeit mitschleppt. Der Betriebsrat und der Angestelltenrat werden sich im Interesse der Betroffenen die Frage vorzulegen haben, was ihnen nach §§ 66, 68 etc. des Betriebsratsgesetzes obliegt und noch mehr werden dies zu tun haben, die Betriebsrat-Aufsichtsratsmitglieder. Vom Standpunkt der Stadt Mannheim gesehen muß es bedauert werden, daß für ⅓ der Mannheimer Bierindustrie der Schwerpunkt nach Karlsruhe verlegt wird; erst „gemeinert“, werden die vereinigten beiden Betriebe sich über das Niveau einer Filiale Moninger, einem Bierdepot ähnlich, kaum noch beachtenswert erheben. Ob das die Sympathien für die Brauerei Moninger und den Durlacher-Hof erhöht, das zu entscheiden wird in letzter Linie Sache der Wirte und der Biertrinker sein. Die Behörden zeigen dankbarer Weise ein nachhaltiges Interesse; wünschenswert wäre es auch immerhin, wenn zu den finanziellen, technischen, rechtlichen und allgemeinen Gesichtspunkten sich sowohl die genannten Brauereien, wie die Rheinische Creditbank und die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft öffentlich äußern würden, damit den Intentionen der Frankfurter Zeitung entsprechend.

Aktionäre, die der Schutzvereinigung noch fernstehen, werden erneut zum Beitritt eingeladen. Wer eine Blankovollmacht erteilt hat, wird gut tun, sie zu widerrufen, um sich zunächst darüber zu vergewissern, welcher Gebrauch mit ihr gemacht werden soll.

**Der beste Rasierapparat der Welt**  
**MULCUTO-Hohl-schliff**  
mit immerwährender Klinge. Enorm Geld spendend 1. Verletzen unmöglich. 2. Schmerzlos scheidend nimmt das Messer den Bart ab u. bleibt jahrelang ohne Schneiden haarscharf. In F. Etel Nr. 156. — Extra Qualität Nr. 243. — Garant. m. Solle, Pinuel usw. in F. Etel Nr. 80 M. 370. — Mulcuto-Werk Solingen. Fabrikantent. Hellmann, Stadtverordneten-Mannheim, U 1 Nr. 9, Brettestrasse. 575

**Schneiderin**  
empfiehlt sich im Kleidermachen, Umändern, Ausbessern u. sonst. Näheres, Brezfeldstr. 60, u. Freitag. \*5209

**BONBONS**  
wird angefertigt, das Kg zu 1500, m. Zucker gelief. wch. Tag. u. P. L. 69 an die Geschäfte. \*5182

**Der Liquidator:**  
W a b e l s.

**Schroers Reederel Gesellschaft**  
mit beschränkter Haftung in Duisburg und Zweigniederlassung in Mannheim bekannt. Gleichseitig fordere ich die Gläubiger auf, sich bei der vorgenannten Gesellschaft zu melden. 6384  
Duisburg, den 22. Juni 1922.

**Deutscher Phönix**  
Versicherungs-Unter-Gesellschaft. Zweigniederl. Mannheim, Brezfeldstr. 2

**Herren- Leibwäsche**  
Stärkewäsche Herren- Oberhemden Leibwäsche

**Annahme-Stellen:**  
N 3, 17 U 1, 9  
G 5, 10 S 6, 8  
Schwetzingerstraße 68  
Mittelstraße 54  
Kronprinzenstr. 46

**Lindenhol:**  
Eichelsheimerstr. 24  
Ludwigshafen:  
Rohrstraße 24  
Neckarau: Schulstr. 24.

**Offene Stellen**

**PASSAGE KAUFHAUS**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
SAARBRÜCKEN

Wir suchen per bald oder später bei hohem Gehalt je einen Einkäufer(in)

gewandt und branchenkundig für unsere großen Spezial-Abteilungen  
**Damen- und Mädchen-Konfektion**  
**Lebenswaren, Bijouterie, elektrische Artikel**

nur Damen oder Herren welche große Abteilungen mit Erfolg geleitet haben.  
Bewerber zur Unterstützung des Abteilungsleiters

**1 Substitutin**  
für Damen- und Mädchen-Konfektion

**1 erste Verkäuferin**  
für Pelzwaren  
**1 erste Verkäuferin**  
für Damen-Wäsche  
**1 erster Verkäufer(in)**  
für Baumwollwaren

nur gute Kräfte, welche die Abteilungsleiter vertreten können. Meldungen persönlich oder schriftlich mit Bild, Zeugnis-Abbildungen und Gehaltsansprüchen an Personal-Bureau.

Jüngeres Fräulein, stenographiefähig (Stolze-Schreier), als kaufmännische Anfängerin gesucht. Angeb. u. G. J. 92 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum eventl. sofortigen Eintritt 2 intelligente tüchtige Maschinenschreiberinnen mit guter Allgemeinbildung und leichter Auffassungsgabe. Damen, welche bereits mit Parlographen gearbeitet haben, werden bevorzugt. 6486

**Liebetrau & Hessel,**  
Elektrizitäts-Gesellschaft  
Mannheim, Liebigstr. 28/30.

Erstes Spezialgeschäft sucht erste Verkäuferin für Spitzenrajon.

Es sollen sich nur solche melden, die ein Rajon vollständig selbständig führen und längere Tätigkeit in einem Spezialgeschäft nachweisen können. Bei zufriedenstellender Leistung Gehaltsanteil, Angebote unter G. L. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6492

Größ. faulm. Büro sucht für dauernde, entgeltliche Stellung

**Herren**  
verw. Alters aus faulm. sowie anderen Berufen. Bedingung gute Allgemeinbildung u. Gewandtheit im schriftl. Ausdruck. Bewerber: \*5217

**Maschinenschreiberinnen.**  
Angebote mit Aufzählung früherer Tätigkeiten u. Gehaltsansprüche u. G. D. 87 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für möglichst bald: 1. flotten, reiferen Feuerentwerfer, 2. jungen, intelligenten Bürobeamten für Unfall, Haftpflicht und Leben, 3. gewandten Stadtaußenbeamten. Bewerbungen erbitte... 2856

**Perf. Stenotypistin**  
per sofort oder später gesucht. Angeb. u. F. P. 73 an die Geschäftsstelle.

**1 Zimmermädchen**  
**1 Saaltochter**  
**1 Beiköchin**  
**1 Hausmädchen**  
und  
**1 Küchenmädchen**  
in Jahresstellen gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Angabe des frühestm. Eintritts an 2759 Saalorium Schwarzwaldheim Schönbühl bei Wildbad. Tächtigen \*5240

**Alleinmädchen**  
für klein. Spannbelt gesucht. Hoher Lohn: L 11, 1 port. Drömmelers \*5240

**Mädchen od. Frau**  
täg. 2-4 Std. gesucht. Gute Bezahlung. \*5176 U 1, 14, 4. Std.

**Ordentl. Mädchen**  
für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. \*5220 Gg. Behner, C 1, 3. H.

**Heirat**

Witwe, 41 Jahre, nicht u. part. Frau, mit erw. wähliger Tochter, m. h. gerne wieder verheirat. m. Herrn m. gut. Eink. Witmer m. Kind u. ausgeh. Tochter m. Bild u. P. O. 72 a. d. G. G. 5183

**Einheirat.**  
Jng. Ende 20er, militärl. die Bekanntschaft einer gebildeten, gebildeten, intelligenten und vermögenden Dame. Beiderseits das Ermöglicht, ermöglicht die erwünschte Heirat. \*5226

Zufrieden unter Darlegung der Verhältnisse u. F. Z. 83 a. d. G. G. 5183. Dietr. G. G. 5183. Vermittlung zweites.

Gebild. junge Dame, 26 Jahre, aus sehr guter Familie, wünscht mit nur besserem Herrn, Klavier- oder Violinist zu verheiraten. Spätter Neigungsheirat. \*5247

Witwe, 41 Jahre, nicht u. part. Frau, mit erw. wähliger Tochter, m. h. gerne wieder verheirat. m. Herrn m. gut. Eink. Witmer m. Kind u. ausgeh. Tochter m. Bild u. P. O. 72 a. d. G. G. 5183

**Heirat**  
mit vern. Dame aus guter Familie, gesund und vermögend. G. G. 5183. Zuführ. mit G. A. 54 an die Geschäftsstelle. \*5207

Witwe, 41 Jahre, nicht u. part. Frau, mit erw. wähliger Tochter, m. h. gerne wieder verheirat. m. Herrn m. gut. Eink. Witmer m. Kind u. ausgeh. Tochter m. Bild u. P. O. 72 a. d. G. G. 5183

**Heirat**  
Witwe, 41 Jahre, nicht u. part. Frau, mit erw. wähliger Tochter, m. h. gerne wieder verheirat. m. Herrn m. gut. Eink. Witmer m. Kind u. ausgeh. Tochter m. Bild u. P. O. 72 a. d. G. G. 5183

**Vermischtes.**  
**Tüchtiger Dirigent**  
für gut bürgerliches Orchester-Berlin bei annähernd 1000 Mk. Gehalt. Angeb. u. G. P. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*5227

**Erholungs- oder Ferienaufenthalt für Kinder**  
reichlich gute Verpflegung (Wald); sorgfältige Betreuung; schöner Garten. Bad Dürkheim (Wald) Landhaus Dabehn (Süd) Bad Dürkheim \*5229

**Rückladung für Möbel-Auto**  
von Mannheim n. Würzburg, anfangs Juli, evtl. später gesucht. \*5182. Reichardtstr. 28, Würzburg. Teleph. 28.

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie ohne Auszahlung von einem Teppich-Geschäft S11  
Chaiselongues  
Teppiche  
Gardinen  
Bettvorlagen  
Schlafsofas  
Linoleum  
Gest. Angebote unter G. N. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Verloren.**  
Am Samstag auf Sonntag auf dem Wege von Wiesbaden, Westerturm, Heidebergstraße nach dem Schloß eine goldene Damen-Armband-Uhr  
Verloren gegangen. Dem Erfinder Finder 100 Mk. Belohnung zugesichert. Abzugeben bei Gross & Baumann L 2, 4.

**Silb. Handtasche**  
verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei J. K. R. Rheinländerstr. 96, IV. \*5241

**Schäferhündin**  
entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Keller & Co., Mannheim - Redouten, Rheinstr. 72. Fernsprecher 7800.

**Achtung!**  
Hausbesitzer!  
Suche 1-2 Zimmer mit Küche, Dringlichkeitskarte vorhanden. Preis Redouten. Angeb. u. G. C. 86 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*5216

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.

**Achtung!**  
Transportgelegenheit. Autozug fährt am Donnerstag leer Richtung Homburg. 10 Ta. Holz. Am 18. 7. nach Saarbrücken. Näheres Helvetia. Abtg. Autobetrieb.